THEMA: Facebook & Co.: Konkrete Tipps für Eltern

PC gehört nicht ins Kinderzimmer

Rat einer Pädagogin: Computernutzung nicht als Strafe oder Belohnung in der Erziehung einsetzen

Waiblingen (awus).
Sagt ein 13-Jähriger, als seine kleine Schwester entzückt eine Kutsche vorbeifahren sieht: „Ganz toll. Unter www.kutsche.de kann ich mir jede Kutsche der Welt anschauen.“ Entgegnet erbost die Mutter: „Ja genau. Und unter www.sauerstoff.de pfeifst du dir die frische Luft rein.“

Schon immer stritten Eltern mit Jugendlichen. Doch nie zuvor bewegten sich Eltern und Jugendliche in derart unterschiedlichen Lebenswelten. Das liegt am Internet. Worüber sich Jugendliche in Facebook austauschen, ist mitunter an Banalität nicht zu übertreffen. Erwachsene nervt das. Sie neigen zu schnellem Urteil: Was für ein Sch ...

Nun wendet sich das Blatt so langsam: Während noch vor einem Jahr Kurse an Volkshochschulen zum Thema Facebook mangels Teilnehmern ausfielen, entwickelt sich nun ein regelrechter Run auf Bildungsangebote: Eltern wollen wissen, wieso sich ihr Nachwuchs dauernd in Facebook rumtreibt. Komplett ausgebucht war die Facebook-Veranstaltung unseres Familienforums diesen Montagabend, und am laufenden Band merken sich nun Zeitungsleser für unsere Facebook-Workshops vor *(alle Infos unter www.zvw.de).*

Christa Rahner-Göhring, Diplom-Pädagogin und Infobrokerin aus Waiblingen, versorgte mehr als 120 Eltern und Großeltern während der Veranstaltung des Familienforums mit konkreten Tipps, etwa diesen für **Eltern mit Kindern bis zehn Jahre**:

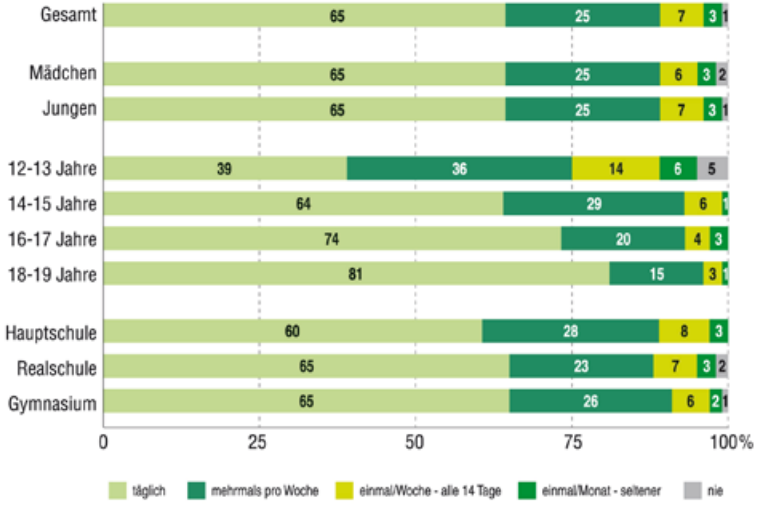
- zeitliche Regeln vereinbaren (höchstens eine Stunde Bildschirm täglich, mit zeitlichem Abstand zu den Hausaufgaben)
- auf andere Freizeitaktivitäten achten (Sport, Hobbys, Freunde)
- altersgerechte Internetangebote aussuchen (zum Beispiel fragfinn.de, blindekuh.de, internet-abc, Seitenstark)
- sich zeigen lassen, was das Kind schon alles kann, und mit ihm darüber reden
- PC nicht ins Kinderzimmer stellen
- PC-Nutzung nicht als Strafe oder Belohnung einsetzen

Tipps für Eltern von Kindern / Jugendlichen ab 10 Jahre:

- zeitliche Regeln vereinbaren
- Regeln für die Verwendung personenbezogener Daten vereinbaren
- über Urheberrecht und Persönlichkeitsrechte und ganz generell über Gefahren im Internet sprechen
- über Mobbing sprechen

- @ **Alle Infos unter www.zvw.de**

Internet: Wie oft Jugendliche das Netz nutzen



Quelle: JIM 2011 / Grafik ZVW

Privates schützen

Facebook-Einstellungen akribisch durchackern

Bei Facebook Mitglied zu werden, dauert eine halbe Minute. Die Privatsphäre-Einstellungen dort durchzuackern, dauert einiges länger – und ist unverzichtbar.

Referentin Christa Rahner-Göhring verweist auf die Seite www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/soziale-netzwerke/: Dort ist verständlich erklärt, worauf es bei den Privatsphäre-Einstellungen zu achten gilt. Kinder unter 13 Jahren haben zwar in Facebook nichts verloren – findet Facebook selbst. In Wahrheit prüft aber keiner nach, wie jung die Nutzer wirklich sind. Umso wichtiger ist der Schutz privater Daten.

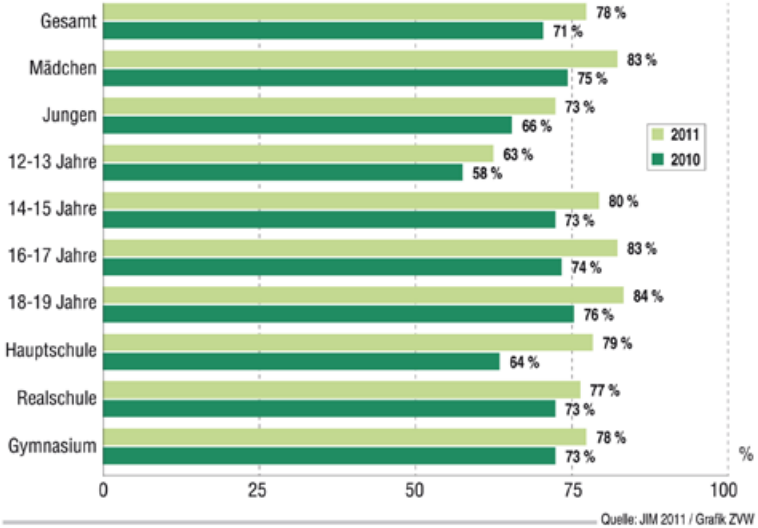
Der Leitfaden unter klicksafe.de bietet sehr gute Hilfen; ein paar Beispiele:

- Erst nachdenken, ob ein Passbild fürs Profil das Richtige ist: Facebook speichert Gesichter; sie könnten später an anderer Stelle markiert werden.
- Vorsicht bei Freunde-Findern in Facebook: Zu schnell geklickt, und flugs durchforstet Facebook das private E-Mail-Adressbuch.
- Nach der Anmeldung sind alle Daten für alle Mitglieder sichtbar – das sind laut Facebook ungefähr 800 Millionen. Änderbar ist das in den Einstellungen.

Communities

- Unter **Online-Communities** versteht man eine Gemeinschaft von Menschen, die sich im Internet austauscht. Die bekannteste und unter Jugendlichen beliebteste Plattform dieser Art ist **Facebook**.
- Für sehr viele Jugendliche und junge Erwachsene ist es **völlig normal**, den **ganzen Tag** lang Facebook geöffnet zu haben und **laufend** reinzuschauen, was sich dort so tut.

So viele Jugendliche tummeln sich täglich oder mehrmals pro Woche in Online-Communities



Quelle: JIM 2011 / Grafik ZVW